

MALTE KLEINWORT

Kafkas Junggesellen und (Adoptiv-)Kinder

Die Figur des Junggesellen wurde von der Kafka-Forschung bereits mehrfach ins Zentrum der Betrachtung gerückt. Als Gegen-Figur fungiert in Kafkas späten Texten der seltener beachtete Familienvater und ein exemplarischer Gegen- oder Kontrast-Text zu *Das Unglück des Junggesellen* aus der *Betrachtung* ist die späte Erzählung *Das Ehepaar*. Zum Junggesellen gehört eine Poetik der Plötzlichkeit und der Ungebundenheit, zum Familienvater, wie er in *Das Ehepaar* oder anderen späten Texten skizziert und poetologisch wirksam wird, eine Poetik des Andauerns und der Ohnmacht. Während der Junggeselle beim frühen Kafka für kaum mehr verantwortlich ist als für sich selbst, finden sich in seinen späteren Texten einige Protagonisten, die schwer an der Verantwortung für (adoptierte) Kindsfiguren tragen. Sei es der Hausvater mit Odradek und seinen Kindern (*Die Sorge des Hausvaters* – 1917), der zwischen der Einsamkeit eines Junggesellen und der Verantwortlichkeit eines Familienvaters changierende Blumfeld mit seinen Bällen und Praktikanten (*Blumfeld, ein älterer Junggeselle* – 1916), der Landvermesser K. mit seinen beiden Gehilfen (*Das Schloss* – 1922) oder der von Agenten umworbene K. mit seinem bettlägerigen Sohn (*Das Ehepaar* – 1922). Die Kindsfiguren sind in jenen Texten deutbar als widerspenstige Produkte von Kafkas schrifstellerischer Arbeit.

Eine kontrastierende Lektüre von *Das Unglück des Junggesellen* und *Das Ehepaar* wird belegen, dass deren Unterschiede durch eine intensive intertextuelle Kommunikation, mithin durch für Kafka charakteristische Wiederholungsstrukturen literarisch entwickelt werden. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Zeitlichkeit der beiden Texte gelegt. Der Vorgriff auf die Zukunft im frühen *Unglück des Junggesellen* und der Rückgriff auf die Vergangenheit im späten *Das Ehepaar** evozieren das Bild eines Handschlags, bei dem die Hände allerdings aneinander vorbei greifen. Der Bezug zur Vergangenheit und damit auch zu Kafkas frühen Texten rundet seine späten Texte nicht ab, sondern reißt sie auf.

Malte Kleinwort, M.A.
Institut für deutsche Literatur
der Humboldt Universität zu Berlin
malte.kleinwort@gmx.de

Internationale Tagung der Deutschen Kafka-Gesellschaft e.V. "Betrachtung" (Heidelberg, 18. - 20. Juli 2008)

www.kafka-gesellschaft.de